

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 160.

80. Jahrgang.

Sonntag, den 13. Juli

1913.

Freibad im Gemeindefeld.

Die Stadt hat den Gemeindefeld im Rehrgerunde in einfachster Weise in Stand setzen, vom Schlamm reinigen, teilweise umplanen sowie mit einer An- und Auskleidezelle versehen lassen, um ihn **versuchsweise als Freibad** zu verwenden. Falls die Einrichtung Anlauf und hinreichende Benutzung findet, ist für die Zukunft eine zweckmäßigere Ausgestaltung der Anlage geplant.

Für die von **Sonntag, den 13. dieses Monats** an benutzbare Einrichtung gilt bis auf weiteres folgendes:

- 1) Wer im Gemeindefeld baden will, hat bei dem Badewärter, Herrn Stichtmaschinenbesitzer Walter Haas, Haus am Gemeindefeld, eine **Badkarte** zu entnehmen. Die Karte kostet 10 Pfg. Kinder (unter 14 Jahren, sowie Schüler hiesiger Schulen ohne Rücksicht auf das Alter) zahlen 5 Pfg.
Nur wer eine Badkarte erworben hat, darf im Gemeindefeld baden.
- 2) Das Freibad ist täglich von **früh 6 Uhr bis zum Dunkelwerden**, jedoch höchstens bis **abends 9 Uhr** geöffnet.
- 3) **Dienstag** ist das Bad nur für **Frauen und Mädchen**, **Mittwoch nachmittags** von 2—6 Uhr nur für **Knaben** unter 14 Jahren, **Sonntags nachmittags** von 2—6 Uhr nur für **Mädchen** unter 14 Jahren, während der übrigen Zeit aber nur für **Männer und Knaben** geöffnet.
Änderungen bleiben vorbehalten.
- 4) Schulkinder, die **Mittwoch** oder **Sonntags nachmittags** von 2—6 Uhr baden

wollen, dürfen das Freibad zwar auch nur mit Badelarie betreten, sie erhalten die Karte aber für diese Zeiten bis auf weiteres **gebührenfrei** vom Badewärter ausgehändigt.

- 5) Der leichtere südliche Teil des Teiches ist für Nichtschwimmer, der tiefere nördliche Teil für Schwimmer bestimmt. Anschläge kennzeichnen die beiden Teile des Teiches. Außerhalb der Abteilung für Nichtschwimmer dürfen nur solche Personen baden, die des Schwimmens vollständig kundig sind.
- 6) Kindern ist die Benutzung des Bades nur bis 7 Uhr abends erlaubt.
- 7) Zum Aus- und Ankleiden ist die vorhandene Zelle zu benutzen.
Der Schlüssel zur Auskleidezelle ist beim Verlassen des Bades an den Badewärter oder dessen Frau abzugeben.
- 8) Alle Badenden müssen mit Badehose bzw. mit Badeanzug versehen sein.
- 9) Sie haben sich, bevor sie sich ins Wasser begeben, genügend abzukühlen und das Bad nicht länger auszuweihen, als es zuträglich ist.
- 10) Betrunkene oder Personen mit ansteckenden oder ekelerregenden Krankheiten ist die Benutzung des Bades verboten.
- 11) Beschädigungen und Verunreinigungen der Badeanlage sind verboten.
- 12) Die Anordnungen des Badewärters und seiner Frau sind genau zu befolgen.
- 13) Widerlichkeiten gegen den Badewärter oder Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften können mit Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen und mit dem Verbote der ferneren Benutzung des Freibades bestraft werden.

Stadtrat Eibenstock, den 12. Juli 1913.

Hesse.

Der dritte Balkankrieg.

Noch zitterte die Erregung nach über den ersten Balkankrieg als der zweite, der Bruderkrieg, ihn schon ablöste. Und jetzt, da Rumänien den Bulgaren den Krieg erklärt hat, haben wir gar schon den dritten. Aber außerordentlich eigenartig läßt sich dieser neue Krieg an. Während nämlich der Krieg zwischen Serbien-Griechenland und Bulgarien ein Krieg war ohne Kriegserklärung, scheint dies eine Kriegserklärung ohne Krieg werden zu wollen. Bulgarien scheint nämlich derart erschöpft zu sein, daß es an einen wirklichen Widerstand gegen Rumänien nicht zu denken wagt. Es gibt deshalb alles preis und die Armeer ist angewiesen worden, nichts gegen das rumänische Heer zu unternehmen. Uns wird gemeldet:

Paris, 11. Juli. Die Note, mit der Rumänien gestern Bulgarien den Krieg erklärte, hat folgenden Wortlaut: Die rumänische Regierung hat beizeiten die bulgarische Regierung davon verständigt, daß Rumänien in dem Falle, daß die Balkanverbündeten sich im Kriegszustand befinden, die von ihm im Interesse des Friedens bisher beobachtete Reserve nicht bewahren könne und sich genötigt sehen würde, in Aktion zu treten. Die bulgarische Regierung hat es nicht für nötig gehalten, auf diese Mitteilung zu antworten, im Gegenteil, der Krieg brach leider infolge der plötzlichen Angriffe der Bulgaren auf die serbischen Truppen aus, ohne daß selbst die elementarsten Regeln vorhertiger Notifizierung beobachtet wurden, welche zum mindesten die Achtung vor den internationalen Abmachungen und Bräuchen bewiesen hätten. Angesichts dieser Lage hat Rumänien seiner Armees den Befehl erteilt, in Bulgarien einzumarschieren.

Sofia, 11. Juli. Amlich wird folgendes bekanntgegeben: In dem Augenblick, als die russische Vermittlung behufs Einstellung des bewaffneten Konflikts zwischen Bulgarien, Serbien und Griechenland im Begriff war, zum Ziele zu gelangen und als man den Frieden auf dem Balkan gesichert glaubte, ließ die rumänische Regierung durch ihren Gesandten in Sofia eine Note übermitteln, mit der sie, eben diesen Konflikt zum Vorwand nehmend, die bulgarische Regierung benachrichtigte, daß sie der rumänischen Armees den Befehl erteilt habe, in Bulgarien einzumarschieren. Angesichts dieser Lage hat die bulgarische Regierung der bulgarischen Militärbehörde den Auftrag gegeben, den rumänischen Truppen keinen Widerstand entgegenzusetzen. — Der rumänische Gesandte, Prinz Ghila, verläßt Sofia morgen früh mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft. Die Geschäfte der rumänischen Gesandtschaft werden der italienischen Gesandtschaft übergeben werden.

Bukarest, 11. Juli. Der bulgarische Gesandte Kalinkov erhielt von seiner Regierung den Befehl, vorläufig in Bukarest zu verbleiben.

Auf diese Weise würde der neue Krieg für Rumänien im wahrsten Sinne des Wortes nur ein militärischer Spaziergang sein. Es fragt sich nur, wie weit Rumänien diesen auszuweihen gedenkt. Wird es sich genügen lassen mit der Dobrussa, oder wird es

bis Sofia marschieren lassen. Meldungen, die ein bestimmtes Ziel der Rumänen erkennen lassen, liegen noch nicht vor, sodaß man diese Frage vorläufig offen lassen muß. Das eine ist aber gewiß, daß Rumänien alle Vorbereitungen zu einem regelrechten Kriege trifft, wie aus folgender Nachricht hervorgeht:

Wien, 11. Juli. Heute vormittag um elf Uhr wurde die Ungarische Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Budapest von der rumänischen Regierung verständigt, daß die Donau unterhalb Orsova abgesperrt wurde, und alle über Orsova hinaus befindlichen Schiffe binnen einer Stunde zurückkehren müssen. Der Passagier- und Frachtverkehr unterhalb Orsova ist eingestellt. Um zwölf Uhr wurde mit der Auslieferung der rumänischen Truppen am bulgarischen Ufer begonnen.

Im übrigen wird von den Balkanvorgängen noch berichtet:

Paris, 11. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Sofia: Die Mächte tun bei den kriegsführenden Parteien getrennt, aber in Uebereinstimmung miteinander, Schritte, um das Aufhören der Feindseligkeiten zu veranlassen. Rußland, das in dieser Sache besonders dringend war, wird in sehr wahrscheinlicher Weise um so mehr Gehör finden, als es die Initiative zu dem Schiedsspruch ergriff, bevor die kriegerischen Ereignisse begannen, die gegen den Willen der Regierungen durch die Erregung der Truppen hervorgerufen worden sind. Jetzt dürfte Bulgarien bereit sein, die Ratschläge Rußlands und der anderen Mächte zu befolgen. Auch Serbien, das den Verlust vieler Soldaten zu beklagen hat, wünscht wohl nicht den vernichtenden Krieg fortzusetzen. Sehr wahrscheinlich ist, daß es den Mächten auch in Athen gelingt, zu veranlassen, die griechische Armee aufzuhalten, obwohl sie durch die jüngsten Ereignisse in Siegestaumel versetzt worden ist.

Sofia, 11. Juli. Wie verlautet, hat Dr. Danew bereits seine Demission angebrochen; an seine Stelle soll Ghemadew treten, der dann sofort die Verständigung mit Rumänien herbeizuführen suchen wird.

Bukarest, 11. Juli. Von gutunterrichteter serbischer Seite verlautet, daß Serbien vorzuziehen wird, in Bukarest eine Konferenz sämtlicher Balkanstaaten mit Einbeziehung Rumäniens abzuhalten, die über die Neuordnung am Balkan entscheiden soll.

Berlin, 11. Juli. Die in süddeutschen Blättern verbreitete Nachricht von der Absicht des Königs von Bulgarien, abzudanken, wird dem hiesigen Telegraphen-Bureau als lächerliche Erfindung bezeichnet. Ebensovienig entspricht die Meldung von einer Erkränkung des Königs der Tatsache.

Konstantinopel, 11. Juli. Der „Idam“ bringt die auffehrenderregende Meldung, daß Rindia am Schwarzen Meere vollständig in Flammen stehe. Nähere Einzelheiten fehlen.

Pera, 11. Juli. Ratschewitch ist gestern hier eingetroffen. Gewisse Anzeichen deuten daraufhin, daß die Türkei nicht gesonnen ist, die Waffen gegen Bulgarien zu erheben. Rumänien wird jetzt auf Bulga-

rien eine neuerliche Pression ausüben, um möglichst viele Vorteile zu erhalten.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Zur Neuregelung des Patentrechts. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu einigen im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Abänderungsentwürfen der Gesetze, betreffend Patent- und Gebrauchsmusterrecht, sowie Warenzeichenrecht u. a.: Die Neuregelung des Patentrechts befaßt sich mit der Regelung der Rechtsverhältnisse des Erfinders zu demjenigen, der die Erfindung zum Patent anmeldet in der Weise, daß dieser mehr als bisher zu seinem Rechte kommt. Hinsichtlich der Ansprüche der technischen Angestellten, die sich einen erheblichen Anteil an der erfinderischen Produktion zuschreiben, die aber auch klagen, daß ihre Verdienste verborgen bleiben und sie selbst materiell ungenügend an dem Gewinn beteiligt seien, strebt der Entwurf einen Ausgleich der widerstreitenden Interessen der Angestellten und der Unternehmer an, welche letztere die Erfindung machen, daß die Angestellten die von ihnen gemachten Erfindungen dem Unternehmen, mit dessen Mitteln sie arbeiten und in dem sie ihre Erfahrungen sammeln, verdanken. Der Entwurf weist das Patent für die Erfindung eines Angestellten nur dann dem Unternehmer zu, wenn sie ihrer Art nach im Bereich der Aufgaben des Unternehmens liegt, verleiht aber dem Angestellten einen Anspruch auf billige Vergütung. Die Patentgebühren sollen erheblich herabgesetzt werden. Im Zeichenrecht ist auf eine Abschwächung der formalen Härten des geltenden Gesetzes Bedacht genommen. Die Aufgabe der Zeichen, den ehrlichen Wettbewerb zu fördern, ist stärker betont, dem unlauteren Wettbewerb wird nochdrücklicher begegnet. Zum Schutz der inländischen Produkte ausländischen Waren gegenüber, die sich durch ihre Bezeichnung fälschlich den Anschein deutscher Waren geben, soll diesen die Einfuhr in deutsche Gebiete verwehrt werden.

Der politische Massenstreik. Der Massenstreik der Sozialdemokratie zur Erreichung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts scheint auch nunmehr aus dem Kreis der Erwägungen herausgetreten zu sein. Nach einem Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Zubeil in einer Massenversammlung in Berlin wurde folgende Resolution angenommen. „Da die bisherigen Kampfsmittel der Arbeiterklasse zur Erreichung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für alle öffentlichen Körperschaften allein nicht den gewünschten Erfolg zeitig haben, soll der Parteitag beschließen, die planmäßige Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Massenstreik in die Wege zu leiten.“ Alle Diskussionsredner begrüßten die Idee des Massenstreiks und erklärten, daß sie 8 Tage ohne jede Unterstützung bequem auskommen könnten. Erwähnenswert ist vielleicht noch, daß sehr viele Redner dafür eintraten, daß die Arbeiter sich nicht zu viel Kinder zulegen sollten. Wichtig wurde auch gegen die Gewerkschaftsführer geschimpft, die immer noch bremsen. Das müßte aufhören. Der Massenstreik müßte schon jetzt vorbereitet werden.